

## Gustav Rey: Deutschlands wohl ältester Tischtennispieler

Der nachfolgende Artikel erschien am 8.4.2015 auf der Webseite [www.mytischtennis.de](http://www.mytischtennis.de), der aus unserer Sicht bekanntesten und meistgelesenen deutschen Tischtennis-Webseite. Autor ist Daniel Koch.

<http://www.mytischtennis.de/public/buntes/5833/gustav-rey--deutschlands-wohl-aeltester-tischtennispieler>

08.04.2015 - Deutschlands bekannteste tischtennispielende Seniorin ist Inge-Brigitte Herrmann, die morgen 94 Jahre alt wird und 2014 noch zur Senioren-WM nach Neuseeland reiste. Noch ein Jahr mehr auf dem Buckel hat allerdings Gustav Rey aus Konstanz. Damit ist er der wohl älteste aktive Spieler in Deutschland. Wir sprachen mit dem 95-Jährigen über die Anfänge seiner Karriere, die Tücken des Alters und seine manchmal 80 Jahre jüngeren Gegner.

50 Jahre war Gustav Rey bereits alt, als er zum Tischtennis kam. Vor dem Krieg war er eigentlich Fußballer gewesen. Doch dass ihn eine Gewehrkugel ins rechte Knie traf, verhinderte eine Fortsetzung seiner Leidenschaft. Dennoch blieb er seinem Sport treu und führte bald als 1. Vorsitzender die Geschicke des örtlichen Vereins, und das immerhin 18 Jahre lang. 1970 sollte er schließlich das erste Mal zum Schläger greifen. „Aus dem Spielen wurde dann ein Weiterspielen“, berichtet der Senior. Bald darauf gründete er eine Versehrtenmannschaft. „Mit 50 Jahren verabschieden sich doch schon die meisten“, sagt der heute 95-Jährige über das vergleichsweise hohe Alter, in dem er begann.

Gustav Rey nicht. Erst dann startete er so richtig durch, nahm wenig später auch am Spielbetrieb der Aktiven teil, brachte es in verschiedenen Konkurrenzen der Versehrten und Senioren auf insgesamt 17 Teilnahmen an Deutschen Meisterschaften. Dazu gesellten sich 13 Welt- und Europameisterschaften im Seniorenbereich. 2005 krönte er sich in Bratislava zum Europameister der Ü85-Klasse. „Ich habe durch Tischtennis fast alle Kontinente bereisen können und viel gesehen. Zuletzt war ich 2010 in China“, erklärt der pensionierte Zahnarzt stolz.

„Am Eisschrank muss ich die linke Hand dazunehmen“

In der Herren-Kreisklasse B4 im Bezirk Bodensee steht er auch heute noch gelegentlich am Tisch – wie vor kurzem Ende Februar. Heute ‚noch‘ zu schmettern, davor schreckt er nicht zurück, auch wenn er den Arm nicht mehr so weit heben kann wie früher, die Tücken des Alters eben. „Im Alltag, wenn ich z.B. den Eisschrank aufmache, muss ich mir inzwischen mit der linken Hand behelfen. Beim Tischtennis geht es aber noch.“ Ohnehin nennt er als studierter Mediziner sich selbst ein „lebendes Ersatzteillager“ – in Anbetracht seines Hörgeräts, des Herzschrittmachers und der künstlichen Hüften. „Meinem Körper tut das Tischtennispielen gut. Und was sind das für Wehwehchen? Ich habe in der Versehrtengruppe Leute getroffen, die ihren rechten Arm verloren hatten und dann einfach mit links spielten“, erzählt Rey, seit wenigen Monaten Witwer. Seinen Humor verloren hat der 95-Jährige dennoch nicht: „Ich will nicht wie ein alter Knacker zu Hause im Sessel sitzen“, lacht der zweifache Ur-Großvater, der bei Meisterschaftsspielen auch nicht vor Gegnern zurückschreckt, die schon einmal mehr als ein Dreivierteljahrhundert jünger als er selbst sind. Zu denen habe er ein gutes Verhältnis, die behandelten ihn mit Respekt, findet der Konstanzer. „Da hat sich noch keiner daneben benommen oder mich zu sehr unterschätzt.“

Schon seitdem er vor 45 Jahren die ersten Bälle spielte, hat Gustav Rey im Garten einen Tischtennistisch stehen. Fast jeden Mittwoch lädt er Freunde zu sich ein und fordert diese in der ‚heimischen Arena‘ zum Duell heraus. Dass er mal ein Spiel verliert, kommt dabei äußerst selten vor. Sein Erfolgsrezept: „Ich hole mir keine Leute ins Haus, gegen die ich verliere. Und wenn es doch mal eng werden sollte, verschiebe ich den Tisch so, dass ich gewinne“, schmunzelt er. Doch der Mittwoch

ist nicht der einzige Trainingstag in der Woche des Gustav Rey. Auch montags steht er am Tisch, in einer lockeren Trainingsrunde im örtlichen Arbeitsamt.

#### Schuld sind die Hände

Dass Tischtennis in seinem Leben Sportart Nummer eins geworden ist, sei ohnehin nur logisch. Alles, was mit Fingerfertigkeit zu tun hat, sei das Richtige für Gustav Rey. „Die Hände sind schuld“, sagt er und erzählt von seinen Hobbys – der Malerei, dem Klavierspiel und von den inzwischen mehr als 10.000 Fossilien, die er präpariert hat und die seinen Keller zu einem wahren Museum machen. Als man ihn in seinem alten Verein vor wenigen Jahren nicht mehr für den Spielbetrieb meldete, wechselte er kurzerhand zum SC Konstanz-Wollmatingen, dem Verein, dessen Vorgängerklub er in Sachen Fußball einst als Vorsitzender geführt hatte. „Natürlich bin ich nicht so scharf darauf, jedes Spiel zu spielen“, gibt der 95-Jährige zu. Aber ans Aufhören wollte er damals und will er heute noch nicht denken. „So lange ich mich noch daran erfreuen kann und es geht, möchte ich weiterspielen“, sagt Rey. „Und wenn es nur im Doppel ist.“

Sie möchten den Verein von Gustav Rey, den SC Konstanz-Wollmatingen, unterstützen? Der Klub sucht noch einen BFDler für die Jugendarbeit! Mehr Infos erhalten Sie hier!



Gustav Rey (3. von rechts) mit seinen Mannschaftskameraden (©SC Konstanz-Wollmatingen)